

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt Nationalsozial. Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für Stadt und Oberamtsbezirk Calw

Nr. 47

Calw, Montag, 26. Februar 1934

1. Jahrgang

Der Treueschwur auf den Führer

München, 25. Febr.

Während schon lange vor Anbruch der Morgendämmerung die Kolonnen der politischen Leiter ihren Aufmarschplätzen zuströmten, versammelten sich um 1/27 Uhr die Abordnungen der fünf Banne der Hitlerjugend zum großen Wecken. Um 7 Uhr zog sie aus den verschiedenen Stadtteilen, unter Vorantritt von Musikkapellen, strahlenförmig in das Innere der Stadt. Um 1/8 Uhr sammelte ein Standkonzert der SA-Musikabteilung N. 16 „Lift“, das auch auf alle deutschen Sender übertragen wurde, die Zuhörerschaft vor der Feldherrnhalle. Punkt 8 Uhr setzten sich von der Kaserne und von der Eisenstraße aus die Formationen der Amtsleiter und der Arbeitsdienstführer, von der Alten Pinakothek aus die Gruppen der SA-Führer in Bewegung und gliederten sich in musterhafter Ordnung in den

großen Anmarsch am Königsplatz
ein. Ein prächtiges Bild im Glanze der Frühlingssonne boten der Einzug der 300 Fahnen und Wimpel der Hitlerjugend, die an der Glyptothek aufgestellt waren, und der Fahnenwald der NSDAP, der an der Freitreppe der Staatsgalerie seine leuchtende Farbenpracht erstrahlen ließ.
Schlag 10 Uhr kündeten Fanfaren den Abschluß des Aufmarsches. Gleichzeitig flammten von den Pylonen am Eingang des Königsplatzes und auf den Propyläen Flammen auf. Um 10 Uhr kamen vom Hofe des Braunes Hauses her die Mitglieder der Reichsleitung in geschlossenem Zuge heran und nahmen vor den Propyläen Aufstellung. Kurz darauf nahm im Braunes Hause der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, gefolgt von den Reichsleitern

der Reichsleiter und Amtsleiter vor.

Um 10.20 Uhr erschollen auf dem Königsplatz abermals Fanfarenklänge. Gauleiter Staatsminister Wagner trat unter lebhafte Heilrufen an der vor den Propyläen errichteten Rednertribüne ein. Kurz darauf führten auch die führenden Männer des Stabes vor, voran Reichsstatthalter General Ritter von Epp und Ministerpräsident Siebert.

Punkt 10.30 Uhr kam vom Braunes Hause her, im Kraftwagen stehend, der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß. Auch er wurde von Fanfarenklängen und von lebhaften Heilrufen aus der weiten Runde begrüßt. Als er die Tribüne betreten hatte, wurden ihm sofort die Meldungen aus dem ganzen Reich erstattet.

Stabsleiter der NSDAP, Dr. Leh, meldete 795 000 Amtswalter im Reich zum Appell angetreten. Reichsjugendführer von Schirach meldete 130 477 Führer der HJ, 43 062 Führerinnen des WdM und 990 Führer des Deutschen NS-Studentenbundes; Reichsarbeitsführer Hiel meldete 18 500 Führer des Arbeitsdienstes als zur Vereidigung angetreten. Rudolf Heß begrüßte die einzelnen Gruppen mit einem kräftigen Heil, das tausendfältigen Widerhall fand.

Der gemeinsame Gesang des Horst-Wessel-Liedes leitete die Feier ein.

Zuerst sprach Innenminister Wagner als Gauleiter des Gaues München-Oberbayern, des Gründungs- und Traditionslandes der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Sodann legten der Reichsjugendführer Baldur von Schirach und der Stabsleiter der NSDAP, Dr. Robert Ley, das Treuebekenntnis zum Führer Adolf Hitler ab.

nicht nur Rechte, sondern vor allem Pflichten hat. Treu sein Hitlers Geist meine ich stets der ganzen Welt Vorbild sein. Treu sein Hitlers Geist heißt zurückhaltend und unabhängig von Neugierlichkeiten bleiben. Treu sein Hitlers Geist heißt in guten und in bösen Tagen Nationalsozialist bleiben durch und durch, Nationalsozialist durch und durch sein heißt immer nur an das ganze nationalsozialistische deutsche Volk denken, es heißt:

Zuerst und zuletzt des Führers Gefolgsmann sein!

Führer der andern, seid nicht düntelhaft, weil ihr im hohen Amte steht, seid nicht eifersüchtig, weil andere ein höheres Amt bekleiden. Seid euch stets bewußt, wo ihr auch stehen möget, ihr steht dort dank dem Führer. Wo ihr auch stehen möget, jeder wirkt für seine Bewegung und damit für Deutschland. Der Lohn eures Handelns sei das Gefühl erfüllter Pflicht. Düntel hat nichts zu tun mit Stolz. Stolz dürfen wir sein auf das, was wir unter der Führung Hitlers geleistet haben und noch leisten werden für Deutschland. Denn dessen seien wir uns bewußt: Der geistige Kampf des Nationalsozialismus hat erst begonnen!

Schafft nicht einen Standesdüntel in eurer Bewegung, düntel euch nicht mehr als eure Brüder. Eure Aufgaben sind so groß, die Bereitschaft, die Deutschland von euch verlangt, so immerwährend, die Arbeit so lebensfüllend, daß ihr in euch nicht Raum habt für kleines Formationsdenken. Bleibt immer dem großen Ziele treu: Deutschland für alle Zukunft mit Hitlers Nationalsozialismus zu erfüllen.

Ihr kämpft in der großen historischen Bewegung weiter in alter Kampfgemeinschaft mit dem SA-Mann. Gemeinsam führt euch alle der eine Stolz; Angehörige zu sein der NSDAP, Adolf Hitlers.

Zu Beginn des großen Kampfes waren sie meist personengleich, die politischen Leiter und die SA-Führer. Das Wachsen der Bewegung erganz eine Arbeitsteilung. Nach der Machtergreifung blieben die Aufgaben für die beiden Hauptglieder die gleichen: Hier politische Kämpfer, Verbreiter der Idee, Streiter des Wortes, Erzieher des Volkes, dort die reale Macht der SA, unter deren Schutz die politische Erziehung des Volkes ermöglicht wird. Niemand wird behaupten wollen, daß die politische Erziehung des Volkes abgeschlossen ist, daß diese Erziehung ungestört möglich wäre, wenn nicht im Hintergrund schirmend die SA stände. Wer glaubt, der Gedanke an einen „Putsch“ einer energielosen Minderheit sei absurd und die SA demgemäß überflüssig, dem sei erwidert, daß der Gedanke nur deshalb so absurd ist, weil die SA bereit steht, in einem einzigen Schlage jedem Gegner ihre furchtbare Kraft zu beweisen.

Die politische Organisation unserer Bewegung schuf den einheitlichen Volkswillen der Deutschen. Die SA schützt Volk und Staat vor Kräften, die es wagen, diesen Volkswillen zu unterdrücken.

Als Kämpfer und Schürmer des Nationalsozialismus sind beide, der SA-Mann und der politische Leiter,

die Arme der Bewegung

Beide sind nach wie vor unentbehrlich und gleichwertig. Die politischen Leiter haben so wenig mit dem Begriff des Beamten zu tun, wie die SA mit dem Begriff einer militärischen Truppe. SA und politische Leiter haben ihre gemeinsame Tradition, die verkörpert ist in der „Alten Garde“. Sie umschließt alle, die ihr Leben einsehen oder geben für Deutschlands Wiederaufstieg im Nationalsozialismus. Ihr gebührt der Dank aller, die als Glied ihres Lebens empfinden, in einem neuen Reich leben zu dürfen.

Das Fortbestehen der Kampfgemeinschaft wie sie euch die „Alte Garde“ vorgelebt hat findet heute darin seinen Ausdruck, daß eine Anzahl alter SA-Männer und Führer unter uns ist, die als politische Leiter, HJ- oder Arbeitsdienstführer Dienst tun. Andererseits hat eine große Zahl von euch das Recht ehrenhalber das Dienstkleid der SA zu tragen. Mit Stolz kann ich darauf hinweisen

daß ich selbst einst zum ersten Duzend SA-Männer gehörte, in den Reihen der SA blutete und lange Zeit SA-Führer war. Mit Stolz bekenne ich, daß ich als „Stellvertreter des Führers“ im Denken und Fühlen und Handeln genau so politischer Führer und SA-Mann bin und bleibe wie damals, als mich der erste Schlag für meinen Führer traf. Ihr werdet den Schwur ablegen auf den Führer, der damals und heute tatsächlich sowohl wie symbolisch oberster politischer Leiter und oberster SA-Führer in einer Person war und ist.

Das Schicksal hat es uns leicht gemacht, unbedingt und rückhaltlos den Eid auf einen Mann zu leisten. Kaum je in der Geschichte brachte ein Volk einem Führer, der einen Schwur forderte, so reiflos Vertrauen entgegen, wie das deutsche Volk Adolf Hitler. Wir haben das unendliche Glück, den Schwur ablegen zu dürfen auf den, der für uns

Inbegriff des Führers

an sich ist. Wir schwören auf den Kampf, der über ein Jahrzehnt sein Führertum bewies, der stets Recht behielt und stets den rechten Weg ging, auch wenn bisweilen der größte Teil seiner Anhänger ihn nicht mehr verstanden haben mochte.

Wir dürfen dem Mann unseren Schwur ablegen, von dem wir wissen, daß er das deutsche Volk recht führen und deutsches Schicksal recht gestalten wird. Wir binden durch den Schwur erneut unser Leben an einen Mann, durch den höhere Kräfte schicksalsmäßig wirken. Sucht Adolf Hitler nicht mit den Hirnen, mit der Kraft eures Herzens findet ihr ihn alle.

Adolf Hitler ist Deutschland und Deutschland ist Adolf Hitler

Wer für Hitler schwört, schwört für Deutschland.

Schwört auf das große Deutschland, dessen Söhnen und Töchtern überall in der Welt die Heimat jetzt durch mich ein feierliches Gedanken sendet.

Bevor ich zur Vereidigung schreite, bitte ich jeden, vor seinem Gewissen zu prüfen, ob er sich stark genug fühlt, den Eid auf Adolf Hitler in seinem Geiste zu halten. Kein Nachteil soll dem erwachsen, der nicht mit schwört und dann offen und ehlich sein Amt niederlegt, weil er sich für zu schwach hält. Wehe aber dem, der schwört und seinen Schwur bricht!

Wir kommen zum Eide. Sprecht hier und in allen Gauen des deutschen Vaterlandes mir nach:

„Ich schwöre Adolf Hitler unbedingten Treue, ihm und den mir von ihm bestimmten Führern unbedingten Gehorsam.“

Unmittelbar bevor Rudolf Heß den Massen den Schwur auf den Führer Adolf Hitler abnahm, erklang weißböll das Deutschlandlied, wobei in strahlender Sonne Rehtautende von Händen zum Himmel strebten. Dann erfolgte

der weihenolle Akt der Eidesleistung

bei dem der Wortlaut des Treueschwures von den Schwörenden langsam und feierlich nachgesprochen wurde. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, beendete diesen denkwürdigen Akt mit der Feststellung: Die größte Eidesleistung der Geschichte ist geschehen.

Nach der Feier wurden die Münchener Standarten unter den Klängen des Präentiermarsches in das Braune Haus gebracht.

Der Führer an die Alte Garde

Im Münchener Hofbräuhaus hatte sich am Samstagabend die Alte Garde versammelt, um den Führer zu ehren. Der Führer erschien unter den Klängen des Deutschlandliedes und schritt, viele Hände schüttelnd, durch die Reihen seiner Getreuen. Nach einem dreifachen Sieg-Heil der Alten Garde auf den Führer ergriff Adolf Hitler unter stürmischem Jubel das Wort. Immer wieder wurde seine Rede von langanhaltendem Beifall und donnernder Zustimmung unterbrochen.

Bereidigung durch Rudolf Heß

Nun trat der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, zum Mikrophon Deutsche Männer, deutsche Frauen, deutsche Jungens, deutsche Mädchen, die ihr zu dieser Stunde alleorts im ganzen Deutschen Reich in einer Zahl von weit über einer Million zusammengekommen seid!

Ihr werdet anlässlich des Jahrestages der Programmverkündung gemeinsam den Schwur der Treue und des Gehorsams auf Adolf Hitler ablegen und damit in aller Form vor der Welt bekräftigen, was euch längst Selbstverständlichkeit war und was ihr in eurem Handeln meist schon durch Jahre hin zum Ausdruck brachtet.

Helbengedenken

Ihr schwört euren Eid an einem Tage, der zugleich erstmals als Helbengedenntag begangen wird. Wir senken die Fahnen zur Weihe dieses Tages und gedenken derer, die als Helden lebten und starben.

Wehe dem Volk, das keine Helbengedennung mehr kennt! Volk ohne Helden ist ein Volk ohne Führer. Aufstieg oder Untergang eines Volkes kann bestimmt werden durch das Vorhandensein oder Fehlen eines Helden.

Wir ehren das Helbentum an sich und können daher auch jenen die Achtung nicht verlagern, die in Desterreich für Idee und Pflicht ihr Leben ließen. Zwar ist die Idee von uns als falsch erkannt, aber das Sterben derer, die ihr opfernd folgten, war nicht weniger heroisch wie der Tod der Männer, die in soldatischer Pflichterfüllung tapfer stritten und starben. Wir hegen die Hoffnung, daß im Bruderkrieg in Desterreich wieder ein Teil jener Kräfte wirkte, die stets das Böse will und stets das Gute schafft.

Wir wollen nicht vergessen die Mütter, Frauen, Kinder, die ihr Liebste hingaben. Die Fahnen, die wir wieder erheben, sind die Symbole der Treue, die für den nordischen Menschen nur Lebenskraft hat in enger Verbundenheit mit Helbentum.

Nicht allein Treue an der Tat, auch Treue in der Gesinnung wird von euch gefordert.

Treue in der Gesinnung

verlangt oft nicht weniger helbische Selbstsucht

als Treue in der Tat. Sie bedeutet unbedingten Gehorsam, der gehorcht um des Gehorsams willen. Je mehr ihr Gehorsam übt, desto sicherer kann der Führer die Voraussetzungen schaffen zur Verwirklichung des nationalsozialistischen Programms.

Unter keinem Befehl arbeiten wir Nationalsozialisten alle an dieser Verwirklichung des Programms. Wir, die direkten Träger der Hauptformationen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, sowie die Männer im Arbeitsdienst, die Unterführer in den Nebengliederungen der Partei, wie die nationalsozialistischen Frauen in ihren Organisationen. Im gleichen Bollen streben die Jungens und Mädchen zum gleichen Ziel.

Hitlerjugend!

Ihr habt euch dem Führer in jener bedingungslosen Hingabe an Deutschland unterstellt, die vor 20 Jahren von den Freiwilligen von Langemard das Helbentum für Volk und Reich verlangte. Ihr habt das Glück, in einem Reich zu leben, das den besten Stürmern von 1914 nur als Hoffnung vor sich wühlte, ein Reich, das eine untrennbare Einheit bleibt, wenn ihr eure Pflicht tut. Für euch heißt Pflicht tun: des Führers Befehlen wortlos folgen! Für den Hitlerjugendführer muß Disziplin um so mehr erstes Gebot sein, je mehr Disziplin er von seinen Jungen verlangt. Disziplin muß er aber um so mehr vor ihnen verlangen, je mehr die Jugend von Natur in schönem Freiheitsdrang zur wilden Ungebundenheit sich sehnt. Um so leichter aber müssen Disziplin den Jungen von heute fallen, als die führende Generation größtenteils die Generation des Weltkrieges ist.

Alle Gefahren und Leiden, denen ein Hitlerjunge in den rötlichsten Gebieten in den Jahren vor der Machtergreifung ausgesetzt war, sind nicht vergleichbar den Gefahren und Leiden eines einzigen Tages Trummelfeuer, den ein Angehöriger der Frontgeneration durchlebte.

Den politischen Leitern

wiederhole ich, was ich ihren Kameraden vom Gau Thüringen im letzten Jahre zurief: Seid treu im Geiste Hitlers! Fragt in allem was ihr tut: Wie würde der Führer handeln?

Treu sein Hitlers Geist nenne ich, ich bewußt sein, daß kein Führer

